

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 27

Artikel: Vorgestern, gestern, heute : 24. Wider das Verderben der Zeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wahrhafte Abbildung des Schinznacher Bades, wie solches samt dem Sonstigen jetziger Zeit anzusehen

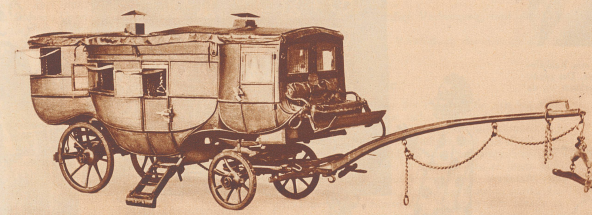
a. Das Badhaus.
b. Das Wäldchen.
c. Die Brücke.

d. Das Damm.
e. Das Röhren Wasser.
f. Die Becken.

g. Der Hof.
h. Das Dorf Schinznach.
i. Das Ländchen.

Johann Melchior Füßli, delinavit et sculpsit. Anno 1702.

Alter Stich aus dem Jahre 1702 von Johann Melchior Füßli. Die Gebäulichkeiten waren damals knapp zwei Jahre alt. Les bâtiments des bains de Schinznach que représente cette gravure de Johann Melchior Füßli, datée de 1702, venaient d'être édifiés deux ans auparavant.



REISEWAGEN aus dem 17. Jahrhundert für die Patienten des
INSELSPITALS BERN nach dem BADS-SCHINZNACH
welches damals noch dem Saate Bern gehörte
4 Liegeplätze und 17 Sitzplätze

L'ambulance qui au XVIIIe siècle transportait les malades de l'Hôpital de l'île de Berne aux bains de Schinznach. Il y avait place dans cette voiture pour 4 voyageurs étendus et 17 personnes assises.

Wider das Verderben der Zeit

Das Bad Schinznach und die Helvetische Gesellschaft

24

Aus der Artikelreihe:
«Vorgestern, Gestern,
Heute»

Zu einer Zeit, da die Schweiz im Zeichen politischer Zersplitterung stand, der Kantöngeist, an dessen Aussterben man auch in unseren Tagen nicht zu glauben wagt, übermächtig war, die Eidgenossen sich in vielen Dingen verachtet gegenüberstanden und eine böse Entfremdung unter den Schweizern überhandzunehmen drohte, da erwachte in ein paar weitsichtigen und vaterländisch denkenden Männern der altzeitgenössische Geist, und sie schlossen sich zur Helvetischen Gesellschaft zusammen. In erster Linie wollte man die konfessionellen Spaltungen bekämpfen, dann das Pensionwesen und das Reiselaufen, die Sucht, fremde Sitten anzunehmen, die Mißwirtschaft in den gemeinen Vogteien, den Despotismus bei den Obrigkeiten und was der Uebelstände noch mehr waren. 1758 erschien eine Schrift, von der man bald in allen gebildeten Kreisen sprach. «Patriotische Träume eines Eidgenossen» war sie betitelt. Der ungenannte Verfasser war Urs Balthasar, Mitglied der Re-

gierung von Luzern. Diese Schrift hauptsächlich gab den Anstoß zur Gründung des ersten nationalen Vereins der Schweiz. Zwischen dem Basler Isak Iselin und den Zürchern Salomon Hirtzel, Salomon Gekner und Obmann Schinz wurde 1760 in Basel eine regelmäßige Wiederholung der Zusammenkünfte der «patriotischen Freunde» verabredet und als Ort zuerst Brugg, dann das Bad Schinznach bestimmt, wo am 3. Mai 1761 die erste Zusammenkunft der Genannten mit einem weiteren Freundeskreis stattfand. Auch Katholiken waren dabei. Mit ihrem Programm: «Dem Verderben der Zeit zu steuern, die veraltete Liebe unter den Eidgenossen zu verjüngen und Staatstugenden wieder aufkeimen zu machen», fand die Helvetische Gesellschaft immer breiteren Boden und gewann nach und nach fast alle berühmten Namen der Zeit, Reformierte wie Katholiken. Bis 1780 tagte man alljährlich in Schinznach, dann in Olten und die letzten Jahre vor 1798 in Aarau.

Das Bad Schinznach war für solche Zusammenkünfte seiner geographischen Lage wegen ein idealer Ort. Doch nicht darum bloß. Es ließ sich dort immer auch ein billigen Weltgeist atmen, da unter den Patienten, die dort sich ihre verschiedenenlei Gebrechen weggeben wollten, Angehörige aller Herren Länder anzutreffen waren. Eine von Kurarzt Dr. Carl Amsler niedergeschriebene Chronik rühmt in ihrem Vorwort, daß beispielsweise im Jahre 1875 an der Mittagstafel des Schinznacher Bades gleichzeitig nicht weniger als 14 Sprachen gesprochen worden seien, was hinlänglich für den weitverbreiteten Ruf der Heilquelle zeugt.



Der Basler Isak Iselin (1728 bis 1782), der eigentliche Gründer der Helvetischen Gesellschaft und ein hervorragender, überlegener Geist seiner Zeit, zusammen mit Heinrich Pestalozzi (1746–1827) in Schinznach Bad. Pestalozzi lebte damals unweit von Schinznach, im Birfeld bei Mülligen, eine Krapp-Pflanzung und einen landwirtschaftlichen Betrieb und bezog 1777 den Neuhauf auf den Birfeld.

Le Bâlois Isak Iselin (1728 à 1782), fondateur de la Société helvétique, en conversation, dans les jardins de Schinznach, avec Henri Pestalozzi (1746–1827).



Flugaufnahme des Schinznacher Bades. Vue d'avion des bains de Schinznach. Photo Betschler



Der große, heute noch fast unveränderte Speisensaal des Schinznacher Bades. La grande salle à manger de Schinznach, dont on s'est gardé de modifier le style.

Les bains de Schinznach

Un golf qui allonge ses greens piqués de drapeaux en bordure de la forêt de frênes, la tache rouge d'un tennis, de grands bâtiments incrustant leur façade régulière dans un parc que borde l'eau, tel est le cadre des bains de Schinznach.

Il y a plus de deux siècles que rhumatisants et neurasthéniques apprécient les bienfaits de ce site enchanteur. Pour le command des mortels, l'endroit évoque nombre de souvenirs. C'est à Schinznach que sous l'impulsion d'Isak Iselin se fonda la Société helvétique dont le rôle fut immense dans l'histoire de notre pays. Rendez-vous international, Schinznach fut encore l'un de ces lieux qui font de la Suisse une terre des échanges intellectuels, et un médecin notait avoir entendu, à la fin du siècle dernier, parler plus de 14 langues à table d'hôte. Enfin, il y eut en «Schinznach humanitaire», hébergant, après la défaite de l'armée Bourbaki, 186 soldats français.